

Checkliste vor einem medizinischen Test

Bei der Frage zur Durchführung eines medizinischen Tests können Ihnen folgende Fragestellungen helfen:

- **Informieren Sie sich, wie häufig die Krankheit ist und wie gefährlich.** Schon verschiedene Krebsarten gehen mit einem ganz unterschiedlichen Risiko einher, wirklich daran zu erkranken oder daran zu sterben.
- **Welchen Nutzen hat der Test? Gibt es im Fall einer positiven Diagnose überhaupt nachgewiesene wirksame Therapien?** Falls nicht (etwa bei Demenz) führt eine frühe Diagnose dazu, dass Betroffene früher von ihrer Krankheit erfahren, ohne dass ihnen geholfen werden kann.
- Bedenken Sie, dass diagnostische Tests ein Medizinprodukt sind und damit nicht den strengen Zulassungs- und Überwachungsverfahren wie Arzneimittel unterliegen. Nicht alles, was neu ist, ist besser.
- **Glauben Sie nicht alle Versprechen.** Immer wieder kommt es vor, dass Hersteller oder auch Universitäten spektakuläre Neuheiten verkünden, die einer kritischen Überprüfung nicht standhalten. Beispiel: Die Uniklinik Heidelberg stellte im Februar 2019 einen Bluttest für Brustkrebs vor, manche Medien sprachen von einer „Weltsensation“. Doch berichtet wurde nur von der hohen Spezifität, nicht von der deutlich schlechteren Sensitivität. Wichtig ist aber die Angabe, wie viele gesunde Frauen einen falsch-positiven Befund bekommen hätten.
- **Machen Sie sich vor einem Test klar, was ein Krankheitsbefund bedeuten kann.** Das gilt auch bei Selbsttests, wie beispielsweise dem HIV-Schnelltest: Dieser hat eine besonders hohe Sensitivität, um möglichst keine Infizierten zu übersehen, aber die Prävalenz für HIV liegt in Deutschland bei nur etwa 0,1 Prozent - das heißt, eine Person von Tausend ist infiziert, 999 nicht. Ein falsch-positives Ergebnis kann bei einer potenziell tödlichen Krankheit ein Schock sein.
- **Bedenken Sie ethische und soziale Folgen diagnostischer Tests.** Tests auf das Down-Syndrom etwa können zu Sorgen, Konflikten bis zu der Frage einer Abtreibung führen.